

"AMAZING"

Einblicke ins Sammlerherz

▪ Das Leopold Museum zeigt die breit angelegte Sammlung Würth anhand von 194 Werken.

vom 04.04.2023, 17:00 Uhr | Update: 05.04.2023, 08:14 Uhr



Sonia Delaunay-Terks Arbeit "Rythme coloré", 1954.
© Sammlung Würth / Volker Naumann / Pracusa S.A.

B Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Vor 50 Jahren begann der längst mit dem Ehrentitel Professor beschenkte Unternehmer und Mäzen Reinhold Würth, Kunst zu sammeln; der Bogen seiner Begeisterung für prominente Künstlerinnen und Künstler spannt sich vom 15. bis ins 21. Jahrhundert. Aufsehen erregte sein Kauf der großen Madonna von Hans Holbein, die auch das Städel gerne erworben hätte. Er zählt bereits an die 20.000 Werke sein Eigen, meist Malerei, Skulptur und Grafik. Sie verteilen sich auf 15 Museumsbauten nahe den Unternehmensstandorten, Künzelsau und Schwäbisch Gmünd sind die Zentren, der nächste Bau nahe Wien ist in Böheimkirchen.

[Mehr zu diesem Thema](#)

Förderer der Claudes



Ausstellung

Amazing. The Würth Collection

Leopold Museum

Bis 10. September

Das Leopold Museum wählte - als ähnlich konzipierte ehemalige private Institution - in den letzten drei Jahren etwa 190 Werke von Josef Albers bis Erwin Wurm ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert für den repräsentativen Sammlungseinblick aus. Dabei konzentrierte sich Kurator Hans-Peter Wipplinger auf zwei Säle mit Max Beckmann und Pablo Picasso, aber auch einen mit Gemälden Ferdinando Boteros, auf einen Österreichschwerpunkt in der Kunst ab 1945 und weitere Räume von Anselm Kiefer, Markus Lüpertz, Georg Baselitz aber auch von Christo und Jeanne Claude.



Piet Mondrians "Zeeuws Meisje", 1909. - © Sammlung Würth / Baschang

Über zwei Geschoße spannt sich davor und dazwischen ein roter Faden der Kunstgeschichte vom Impressionismus und den Secessionen, über Expressionismus, Kubismus, Surrealismus und Dada bis Bauhaus und neue Geometrie, nach 1945 von den Nouveau Réalistes bis zu den Neuen Wilden und Tony Cragg. Die beiden bekannten Verpackungskünstler, auch Vertreter einer frühen Aktionskunst - Christo und seine Frau Jeanne Claude - hatten für Würth 1995 firmenintern Möbel-Verpackungen gemacht und große Arbeiten zu den Hauptprojekten an ihn verkauft anlässlich ihrer Kollekte für die aufwendige Verhüllung des Reichstagsgebäudes in Berlin. Deshalb gilt Würth als Förderer des Paares und ihres bekanntesten Projekts.

Interessant sind manche Seitenwege und auch unbekannte Namen, die es noch zu entdecken gilt, von denen sich wahrscheinlich aus der Frühzeit in den 15 Museen noch einige andere Beispiele verbergen. Einer betrifft die geometrisch-konkrete Richtung der Abstraktion. Wenig bekannt ist der deutsche Impressionist Paul Baum, der Italiener Alberto Magnelli, noch immer František Kupka oder zwei Frühwerke von Oskar Schlemmer von 1910, die nur ahnen lassen, in welche Richtung sich der Bauhauskünstler mit der Erfindung seiner Bühnen und des Triadischen Balletts um 1935 entwickeln würde. Von Letzterem besitzt Würth zehn kleine Modellfiguren. Dazu gibt es Johannes Itten, François Morellet oder Heinz Mack. Herausragend ist ein früher Piet Mondrian, lange vor seiner rein abstrakten Periode, ein Mädchen aus Zeeland in den charakteristischen Kontrastfarben Orange und Hellblau, noch aus den esoterischen Tiefen des Symbolismus, aus dem auch Kupka seinen Aufbruch in die Abstraktion wagte.

Aktie ist nicht gleich Aktie

Künstlerinnen wie Paula Modersohn-Becker, Gabriele Münter oder die um Max Ernst, Jean Arp und Fernand Leger arbeitende Sonia Delaunay-Terk sind eher in der Minderzahl. Sie sind eben der männerdominierten klassischen Moderne entsprechend, auch die Österreicherinnen sind leider auf Frontfrau Maria Lassnig reduziert.

Das "Best of" ist kombiniert mit dem englischen Titel "Amazing", der eventmäßig abkürzt. Vielleicht sollte die aktuelle Schwemme dieser englischen Kurzformeltitel wieder einmal zugunsten von poetischeren deutschen Überschriften weichen.

Besucher jedenfalls können im großen Überblick ihre Favoriten wählen, vielleicht aber auch feststellen, dass der alte Picasso viel langweiliger malte als der nicht ganz so alte Beckmann, dessen hellblaue Frau Quappi im Boot Plakat und Katalog-Cover zierte. Aktie ist nicht gleich Aktie: So sind die teuersten Künstler wie Gerhard Richter oder Anselm Kiefer schon heute weniger fesselnd wie mancher Per Kirkeby, Emil Nolde, Max Ernsts Gips "Junger Mann mit klopfendem Herzen" oder die Auftaktbilder mit Badenden von Max Liebermann.

EIGENWERBUNG

[Wiener Zeitung abonnieren und
20 Euro Büchergutschein erhalten](#)

EIGENWERBUNG

[Wiener Zeitung abonnieren und
20 Euro Büchergutschein erhalten](#)